

KURZBERICHT

PODIUMSDISKUSSION AM 28. SEPTEMBER 2006 „100 % UNTERTITEL INNERHALB 10 JAHREN MACHBAR?“

Hörgeschädigte sind von 95% des deutschen Fernsehangebots ausgeschlossen.

Mit dem am 25. Juni 2003 verabschiedeten Bayerischen Gleichstellungsgesetz wurde zum ersten Mal in einem Gesetz der barrierefreie Zugang zu Medien erwähnt. Laut Artikel 14 sollen insbesondere Fernsehsendungen Untertitelt werden. Doch die Realität sieht anders aus: Immer noch haben Hörgeschädigte keinen Zugang zu 95% des deutschen Fernsehangebots!

Verlauf der Diskussion:

Die Podiumsdiskussion wurde live auf Leinwand übertragen, das heißt, der jeweilige Sprecher war auf der Leinwand zu sehen. Neben der Leinwand standen zwei Gebärdensprachdolmetscher, die das Gesprochene in Deutsche Gebärdensprache übersetzten. So konnten alle Zuschauer die Diskussion sehr gut mitverfolgen.

Teilnehmer:

- Herr Unterländer, CSU
- Herr Pfaffmann, SPD
- Frau Krüger, Untertitel-Abteilung des Bay. Fernsehens
- Frau Beck, Firma Titelbild Berlin
- Frau Fröhlich, Bayerische Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V.
- Herr Schneider, AG Untertitel und Gebärdenspracheinblendung / Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten - Selbsthilfe und Fachverbände e.V.
- Herr Willmerding, Gehörlosenverband München und Umland e.V.
- Herr von Meyenn, Deutscher Gehörlosenbund e.V.
- Herr Sailer, Moderator

Von den Privaten Sender war leider kein Vertreter anwesend.

Herr Schneider führte mit einer Powerpoint-Präsentation der Deutschen Gesellschaft in die Untertitelproblematik ein. Anschließend wurden die Ergebnisse der Bayerischen Untertitel-Umfrage vom 1. bis 31. Juli 2006 vorgestellt:

An der Umfrage beteiligten sich 723 Personen. Die Hälfte der Teilnehmer war Gehörlos, ein Viertel Schwerhörig und das restliche Viertel teilten sich Ertaubte, CI-Träger und Hörende. 91% stimmten für Untertitel und 9% für Gebärdensprache im Bayerischen Fernsehen. Von den über 100 Sendungen stimmten die Hörgeschädigten für

GMU · Lohengrinstr. 11 · 81925 München

1. Platz: Abendschau
2. Platz: Brennpunkt (wird vom BR für die ARD produziert)
3. Platz: Rundschau
4. Platz: Pleiten, Pech & Pannen
5. Platz: Herzblatt
6. Platz: Welt der Tiere
7. Platz: Willi wills wissen
8. Platz: Faszination Wissen
9. Platz: Frankenschau
10. Platz: Sport aktuell

Anschließend wurde bei einem 3-Minuten-Ausschnitt der Abendschau die Live-Untertitelung mittels der Schriftdolmetscherin Frau Anja Büchner aus Dresden vorgeführt, was alle sehr beeindruckte.

Fazit der Diskussion, durch die Herr Sailer im Hinblick auf zwei Sprachwelten geläufig moderierte:

Herr Pfaffmann befürwortete eine Parlamentsinitiative für eine gesetzliche Untertitelpflicht. Herr Unterländer wird weiter am Ball bleiben und mit Herrn Dr. Jooß vom Medienrat das weitere mögliche Vorgehen besprechen.

So könnte die Bayerische Landeszentrale für neue Medien durch einen Parlamentsbeschluss verpflichtet werden, die Sendelizenzvergabe mit der Auflage der Untertitelung in einem zeitlichen Rahmen von 10 Jahren zu verknüpfen, damit die Privaten Sender und das Bayerische Fernsehen in Pflicht genommen werden können. Dabei müssen natürlich die wirtschaftliche Situation der Sender berücksichtigt werden.

Frau Beck von der Firma Titelbild sagte, dass der eingeschlagene Weg der richtige Weg ist und betonte die Wichtigkeit einer guten Lobbyarbeit.

Interessant war, dass es unterschiedliche Kenntnisse zu den Einschaltquoten gab. Bis jetzt wurden Hörgeschädigte nicht mit einbezogen in den Panelhaushalten, die für die Einschaltquoten ausschlaggebend sind.

Frau Krüger (Untertitel-Abteilung Bayerischer Rundfunk) sagte, dass das Budget begrenzt ist. Um Sendungen aus der Untertitel-Umfrage zu untertiteln, müssten andere Sendungen gestrichen werden. Sie wies darauf hin, dass in der Schweiz eine Untertitel-Initiative zur Streichung der schweizerischen Sendung „Sehen statt Hören“ geführt hat (damit für die Untertitelung mehr Geld zur Verfügung steht). Ihrer Meinung nach sollte eine Quotenregelung nicht nur für das Bayerische Fernsehen gelten, sondern auch für die Privaten Fernsehsender.

Alle waren sich einig, dass Bayern hier als Vorreiter für die Bundesländer fungieren soll.